

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1887.

THIS ITEM HAS BEEN MICROFILMED BY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
REFORMATTING SECTION 1994. CONSUL
SUL CATALOG FOR LOCATION.

1887.

In Commission bei G. Franz.

Historische Classe.

Sitzung vom 8. Januar 1887.

Herr Gregorovius hielt einen Vortrag:

„Der Zug der catalanischen Companie nach Böötien, und die Schlacht am Kephissos.“

Der Zug der grossen catalanischen Companie, des „glücklichen Heeres der Franken in Romania“ aus ihrem Kriegslager im macedonischen Kassandria bis zum Kephissos in Böötien, wo ihre siegreiche Schlacht das Schicksal des Herzogtums Athen entschied, ist von Ramon Muntaner flüchtig und ohne Zusammenhang behandelt worden. Dagegen hat Nicephorus Gregoras, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts schrieb, darüber genauere Angaben; aber seine chronologischen Bestimmungen sind nur nach Winter- und Frühlingsepochen datirt.

Ein Zeitpunkt steht fest: es ist jener der Trennung des Admirals Thibaud de Cepoy von der Companie. Der Bevollmächtigte jenes Carls von Valois, welcher im Bunde mit den Venetianern eine Expedition gegen Constantinopel plante, hatte das catalanische Kriegsvolk in den Dienst seines Fürsten genommen, den bisherigen Führer der Companie Berengar de Rocaforte in Folge einer Lagerverschwörung beseitigt, und das Heer im Frühling 1309 nach Thessalien geführt. Seines Lebens unter dieser zügellosen Soldbande überdrüssig,

und erkennend, dass er für Carl von Valois im Orient nichts mehr auszurichten habe, verliess Thibaud eines Tages heimlich die Compagnie, um nach Frankreich zurückzukehren.

Das Datum seiner Flucht ergibt sich aus der Rechnungsablage über die Kosten seiner Mission in Romanien im Dienste des Valois, und diese umfasste die Zeit vom September 1306, wo er Paris verlassen hatte, bis zum 29. April 1310, an welchem Tage er nach Mons im Hennegau zurückgekehrt war ¹⁾).

Seine letzte Epoche, nämlich seine Rückfahrt aus Griechenland wird vom 9. September 1309 bis zum 29. April 1310 gezählt. Folglich hat sich Cepoy am 9. September 1309 von der Compagnie der Catalanen getrennt.

Dies furchtbare Kriegsvolk bereute es jetzt, den gewalthätigen aber heroischen Rocaforte dem französischen Admiral aufgeopfert zu haben; es erhob sich in Wut, ermordete vierzehn Capitäne, welche an der Verschwörung gegen jenen teil genommen hatten, und wählte sich eine neue demokratische Führerschaft. Ein ganzes Jahr hindurch, so berichtet Nicephorus, blieb die Compagnie in Thessalien, da sie dort ein gutes und reiches Land fand, welches ihr Nahrung und Beute darbot, denn sie brandschatzte die offene Landschaft rings um die festen Städte, während ihr Niemand Widerstand leistete ²⁾).

Nun erzählt der byzantinische Geschichtschreiber weiter, dass der kranke Fürst Thessaliens oder Grossvlachiens, der Sebastokrator Johannes Angelos, welcher die Compagnie einem Soldvertrage gemäss notgedrungen aufgenommen hatte, ihr

1) Et parti de Paris le vendredi après la Nostre-Dame en septembre l'an 1306; et vint à Mons à S. Christofie en Hallate au 29. jour d'avril l'an 1310. Ducange Hist. de l'Emp. de Csele sous les Emp. Français ed. Buchon, Paris 1826, T. II; Recueil de Chartes n. XXX. p. 352.

2) Nicephorus VII, 7. p. 249 ed. Bonn.

ewige Freundschaft gelobte, ihren Capitänen reiche Geschenke machte, und ihr, um sie endlich los zu werden, Führer versprach, welche sie nach „Achaja und Böotien“ geleiten sollten.

Von diesem Bündniss der Soldbande mit den Thessalieten weiss auch der zeitgenössische Rhetor Theodulos, welcher sagt, dass dadurch der byzantinische General Chandrenos, der die Companie bisher mit Nachdruck verfolgt hatte, zur Rückkehr veranlasst worden sei¹⁾.

Nach dem Abschluss jenes Bündnisses oder Vertrages lässt nun Nicephorus die Catalanen im Frühjahr mit den thessalischen Führern aufbrechen, durch die Thermopylen in Lokris einrücken und in Böotien am Kephissos lagern. Da sie, nach seiner Angabe, ein ganzes Jahr in Südthessalien geblieben waren, so muss ihr Aufbruch von dort im Frühjahr 1310 stattgefunden haben. Der byzantinische Geschichtsschreiber erzählt sodann, dass der Herzog von Athen der in Lokris lagernden Companie den von ihr verlangten Durchzug durch sein Land voll Uebermut verweigerte, dass er sich den Herbst und Winter über zum Kampfe mit ihr rüstete, bis der Frühling gekommen war. So gelangen wir an der Hand des Nicephorus zum Jahre 1311. Denn seit dem Aufbruch der Spanier aus Thessalien bis zu ihrem Kampfe mit dem Herzog von Athen lässt er ein Jahr verfließen, ohne anzugeben, durch welche Handlungen dieser Zeitraum von den Catalanen ausgefüllt worden sei.

Das Kriegsvolk zog, dies steht fest, aus welcher Veranlassung immer es gewesen sein mag, von Thessalien durch die Thermopylen nach Lokris und Phokis. Eine sehr späte, unsichere griechische Chronik, die nach dem Kloster, wo sie

1) Νῦν δὲ σκοπῶντες πρὸς Θεσσαλοὺς ποιησάμενοι — σφᾶς τε αὐτοὺς ἐξέλεστο τοῦ κινδύνου . . . Presbutikos an den Kaiser Andronikos, Boissonade, Anecd. graeca vol. II, 200.

im Jahre 1864 gefunden worden ist, die Chronik von Galaxidi heisst, meldet, dass der Kaiser Andronikos die Mannschaften von Naupactus, Galaxidi und Lidoriki aufgeboten habe, jene räuberische Soldbande zu bekämpfen, dass die Galaxidioten im Besonderen dies mit Erfolg thaten, aber die Uneinigkeit unter den Griechen den Tarragonaten (d. i. den Catalanen) die Eroberung Salona's möglich machte¹⁾.

Die Angaben dieser Chronik enthalten wol mehr als allgemeine Reminiscenzen an die von der Companie verübten Verheerungen in Thessalien, wie Karl Hopf behauptet²⁾. Ich glaube, dass sich die darin bezeichneten Thatfachen, so unzuverlässig sie auch sind, eher auf die Zeit beziehen, wo das spanische Kriegsvolk nach der Kephissoschlacht das ganze Herzogtum Athen eroberte. Muntaner, unsere Hauptquelle neben Nicephorus, sagt nichts von solchen Kämpfen in Phokis, er berichtet nur von dem heftigen Widerstande, welchen die Catalanen beim Durchzuge durch Vlachien oder Südthessalien (Blaquia) fanden. Nach ihm aber bahnten sie sich den Weg durch dasselbe in Folge eines Vertrages mit Walther, dem Herzog von Athen, und davon schweigen die byzantinischen Geschichtschreiber. Nicephorus kennt nur ihr Bündniss mit dem Fürsten Johannes Angelos, welcher sie dann nach Lokris fortschaffen liess.

Allein dieser Zug der Soldbande geschah nach Muntaner im Dienste des Herzogs von Athen. Kaum war nämlich Walther, Graf von Brienne und Lecce, der Nachfolger Guidos II. de la Roche geworden, als er seine Macht nordwärts über die Phiotis und Thessalien ausdehnen wollte, welches Land ehemals von seinen Vorgängern auf dem herzoglichen Throne regiert oder beherrscht worden war. Seine Ansprüche be-

1) *Χρονικὸν Γαλαξειδίου* ed. K. N. Sathas, Athen 1865, p. 204 f.

2) Gesch. Griechenlands. Separatausgabe aus der Allg. Encycl. der W. von Ersch und Gruber, Brockhaus 1870. Bd. VI.

stritten indess der Kaiser Andronikos, der den Fürsten Thessaliens mit seiner Tochter Irene vermählt hatte, und die thatkräftige, ruhelose Despina Anna von Epirus¹⁾. Wahrscheinlich hatten beide nach dem Tode Guidos II. die ehemals von den la Roche gewonnenen Landgebiete besetzt. So bedroht und in Krieg verwickelt, kam Walther von Brienne auf den unglücklichen Gedanken, die catalanische Companie in Sold zu nehmen, um sich ihrer zum Kriege gegen seine Feinde zu bedienen. Schon zur Zeit Rocafortes und Cepoys war sein Vorgänger Herzog Guido mit der Companie in Unterhandlungen gewesen. Muntaner sagt ausdrücklich, dass Walther seine Boten wegen eines Soldvertrages zu den Catalanen schickte²⁾. Hopf bezeichnet als Gesandten des Herzogs Roger Deslaur aus Roussillon. Obwohl das nicht gerade aus Muntaner hervorgeht, welcher nur sagt, derselbe sei mehrmals als Unterhändler zu den Catalanen gegangen, so kann es immerhin dieser Ritter gewesen sein, der den sechsmonatlichen Soldvertrag mit der Companie abschloss. Zeit und Ort des Vertrages sind dunkel. Denn dass derselbe schon in Cassandria abgeschlossen wurde, wie Muntaner zu glauben scheint (c. 240), ist unmöglich anzunehmen. Dort lagerte die Companie in der Zeit, als noch Guido II. regierte, und von dort war sie dann erst nach Thessalien abgezogen. Ich nehme an, dass sie hier die Boten des Herzogs Walther im Frühling 1310 trafen und in Sold nahmen, worauf sie südwärts weiter rückte, um sich mit den Truppen ihres neuen Dienstherrn zu vereinigen. Muntaner, bei welchem wir keine genauen Kenntnisse von der Geographie Griechenlands suchen werden, drückt sich so aus: „Hierauf (nach dem Abschluss des Soldvertrages) brach die Companie von

1) Muntaner c. 270.

2) E trames ses missatges à la companya els promes de pagar li sou de VI meses, si li venien ajudar. c. 240.

Cassandria auf und kam nach Morea mit grosser Not, die sie beim Durchzug durch Vlachien erlitt, welches das stärkste Land der Welt ist. Und wie sie im Herzogtum Athen anlangte, empfing sie der Graf von Brienne sehr wol und zahlte ihr sofort den Sold für zwei Monate aus¹⁾.

Wo fand die Vereinigung der Catalanen mit dem Herzog statt? Hopf behauptet: „durch die Thermopylen und Lokris zogen sie nach Böotien und schlugen vorläufig ihr Quartier in Theben auf“ (p. 389). Dies aber ergibt sich nicht aus unserer einzigen Quelle; denn Muntaner redet nur im Allgemeinen von der Ankunft der Spanier im Herzogtum Athen, wo sie Walther freudig empfangen habe. Ihre Vereinigung mit ihm erst mitten in seinem eigenen Lande, in der Hauptstadt Theben, würde auch durchaus unstatthaft gewesen sein, da der Kriegsschauplatz für sie und ihn nordwärts in der Phtiotis gelegen war. Dort also, an den nördlichen Grenzen des Herzogtums wird Walther von Brienne den Catalanen entgegengekommen sein. Nach der Vereinigung mit ihnen lässt ihn Muntaner sofort den Krieg wider seine Gegner beginnen, „so dass sie in kurzer Zeit das ganze Grenzgebiet der Feinde des Grafen überzogen hatten“²⁾.

Der Krieg Walthers mit Hilfe der Companie fällt unzweifelhaft in die Frühlings- und Sommerzeit des Jahres 1310. Eine Urkunde zeigt den Herzog am 6. Juni 1310 im Lager vor einem Ort la Gyrona, welcher die Festung Zeitun gewesen sein muss. Er stattete dort den Venetianer Zuan

1) E sobre aço la companya partis de Sasserandria e vench a la Morea ab gran afany que sofferiren a passar la blaquia, qui es la pus fort terra del mon. E com foren el ducat de Tenes, lo compte de Brenda acullils be els dona encontinent paga de dos meses. c. 240.

2) Si quen poch de temps hagren consumada toda la frontera dels enemichs del compte. c. 240. Das Wort consumada übersetzt Buchon (Chron. de Ramon Muntaner tradouite . . . Paris 1827, II 251) ungenau mit nettoyé.

Quirin mit Land im Werte von 1000 Hyperpern aus, und weil er augenblicklich nicht im Stande war, ihm das entsprechende Lehn thatsächlich zu überweisen, verpfändete er ihm vorläufig die Einkünfte der Abtei la Cochinta¹⁾.

Walther eroberte Zeitun, Halmyros und mehr als dreissig Schlösser, wie Muntaner berichtet, und machte sich so zum Herrn der Phtiotis und des pagasäischen Küstenlandes. Furchtbar scheint der Herzog mit den Catalanen dort gehaust zu haben, denn Marin Sanudo Torzello, der Zeitgenosse dieser Ereignisse, bemerkte, dass Vlachien an Getreide und allen anderen Dingen reich sei, und davon aus den Häfen Halmyros, Demetrias und Lade genug ausgeführt werden könnte, wenn dies Land jenen Wolstand wieder erlangte, welchen es besass, ehe derselbe vom Brienne zerstört wurde, als er die catalanische Bande in seinem Dienst hatte²⁾.

Nach Muntaner währte dieser Krieg 6 Monate lang, worauf die besiegten Gegner, der Kaiser und die Despotin von Epirus, sich zum Frieden genötigt sahen. Er muss demnach im Herbst 1310 beendet worden sein. Der catalanische Geschichtschreiber erzählt sodann die darauf folgende Katastrophe, das Zerwürfniss des übermütigen Herzogs mit der Companie und dessen Untergang in der Vernichtungsschlacht. In Kurzem sind nach ihm die Ereignisse diese:

1) Noi Gualteri Duca di Atene Comte de Brienne e Ligni (Lecce) . . . Datta sotto la Gyrona lo ano di gratia MCCCX nella octava Inditione il sexto giorno di Zugno. E Lunzi della condizione politica delle isole Jonie sotto il dominio Veneto, Venezia 1858, p. 124. Hopf (p. 390) erklärt die Ortsbestimmung sotto la Gyrona ohne weiteres für das Lager bei Zeitun, und es ist glaublich, dass im Original Gytona (Zeitun) zu lesen ist.

2) Item ex Blachia haberi possent frumentum aliaque pinguedo a portu Amiro, portuque Mithriade atque Lade in magna quantitate, si ad statum reduceretur pristinum, eo quod ipsa consumpta fuit a Comite Brenensi, dum societatis Catelanorum dominium obtinebat. *Secreta Fidelium Crucis*, ed. Bongars lib. II pars 4, p. 68.

Walther von Brienne will, nachdem die Companie der Catalanen ihre Dienste gethan, dieselbe los werden. Er hat ihr von dem vertragsmässigen sechsmonatlichen Solde nur den für 2 Monate ausgezahlt; er glaubt seinen Verpflichtungen genug zu thun, wenn er zweihundert der angesehensten und besten Reiter und 300 Almugavaren zu Fuss aus der Companie auswählt, sie mit Ländereien ausstattet und so in seinem Dienst behält. Allem übrigen Kriegsvolk befiehlt er, sein Herzogtum zu verlassen. Die Companie weigert sich dessen; der Herzog erklärt ihr, dass er sie mit Gewalt zum Gehorsam zwingen werde. Dann rüstet er sich zum Kampf mit ihr.

Nicephorus, welcher weder von dem Soldverhältniss zwischen der Companie und dem Herzoge, noch von dessen Kriege in der Phtiotis ein Wort sagt, stimmt wenigstens in so fern mit Muntaner überein, als er berichtet: die Catalanen seien aus Thessalien nach Lokris und zum Kephissos vorgedrungen; der Gebieter von Theben und Athen habe die Ankunft dieses Kriegsvolks vernommen und ihm den geforderten Durchzug durch sein Land verweigert, mit masslosem Uebermut und Hohn diese Spanier behandelnd. Er habe hierauf seine Streitkräfte gerüstet, und zwar während des Herbsts und Winters (1310), bis zum Frühling (1311). Auch die Catalanen hätten das Gleiche gethan, um ruhmvoll zu siegen oder kämpfend unterzugehen¹⁾. Darauf geht Nicephorus, wie Muntaner, zur Schilderung der Schlacht über.

Hier entstehen zunächst folgende Fragen: wo befanden sich die Catalanen nach dem Friedensschluss Walthers mit dem Kaiser Andronikos, und zur Zeit ihres Bruches mit dem Herzog? Endlich, wo befand sich dieser selbst während dieser Zeit und dann als er sich im Herbst und Winter zum Kampfe mit den Spaniern rüstete?

1) VII, 7. 252.

Alle guten Gründe sprechen dafür, dass Walther von Brienne nach dem siegreich beendigten Kriege die Compagnie auf dem Schauplatz desselben entlassen wollte. Sie blieb zunächst in dem mit ihrer Hilfe eroberten Südthessalien stehen. Dies zeigt auch die spanische Chronik von Morea, welche auf Befehl des Don Juan Fernandez de Heredia, der im Jahre 1376 Grossmeister der Johanniter wurde, in aragonischer Sprache verfasst worden ist. Dieser „Libro de los fechos et conquistas del principado de la Morea“ ist eine verkürzende Bearbeitung des französischen Livre de la Conquête, und setzt diesen bis zum Jahre 1377 aus eigenen Quellen selbständig fort. In ihm aber wird als ein höchst wichtiger Grund des Zerwürfnisses der Compagnie mit dem Herzog Folgendes angegeben. Die Catalanen hatten mehrere feste Orte Vlachiens (Blaquie), d. h. Südthessaliens erobert und besetzt; der Herzog forderte deren Herausgabe, allein die Compagnie verweigerte sie, indem sie ihn bat, ihr diese Castelle als Lehen zu überlassen, da sie sonst nicht wüsste, wohin sie sich wenden solle. Sie wollte ihrem langen mühevollen Wandern ein Ende machen, fortan im Dienst des Herzogs in dem eroberten Lande sich ansiedeln, und gelobte ihm, weder dieses noch ein anderes Gebiet seiner Staaten zu beschädigen. Dies aber schlug Walther entschieden ab¹⁾. Freilich irrt die Chronik darin, dass sie sowol das Bündniss der Compagnie mit dem Herzog von Athen, als die Eroberung jener Burgen in die Zeit Guidos II., des Vorgängers Walthers, verlegt. Doch kommt es für unsere Frage nur auf die That-sache an, dass sich die Catalanen in Südthessalien im Besitz

1) Mas ellos lo pregavan que ell los dexase estar en paz, et que ellos le querian fer homenaje de aquellos castiellos que avian ganado . . . Cronica de Morea n. 547 (Publications de la Société de l'Orient Latin, Série Historique, Vol. IV, Genève 1885, ed. Alfred Morel-Fatio).

erobter Burgen befanden, deren Auslieferung der Herzog von ihnen verlangte.

Hopf, welcher die aragonische Chronik nicht mehr gekannt hat, ist der Ansicht: die Catalanen seien nach der Weigerung Walthers, ihre vertragsmässigen Forderungen zu befriedigen, nach Thessalien abgezogen, welches sie als ihre Eroberung angesehen. Demnach scheint er zu glauben, dass sie zuvor, nach der Beendigung des Krieges zwischen dem Kaiser und dem Herzog, mit diesem selbst südwärts in sein Land gezogen seien, und dass es hier, im Herzogtum Athen, zum Bruch mit ihrem Dienstherrn gekommen sei. Dies halte ich für irrig. Denn wie sollte man glauben, dass der Herzog das furchtbare, zügellose Kriegsvolk in sein eigenes Land geführt habe, um sich erst hier seiner zu entledigen. Vielmehr verweigerte er den Spaniern, wie Nicephorus berichtet, den Durchzug durch das Herzogtum nach Morea.

Die Companie blieb, nach meiner Ansicht, in der Phiotis, deren Hauptstadt Neopaträ war, oder in dem nördlich davon gelegenen Südthessalien, und dort hielt sie einige Burgen besetzt. Der Herzog, augenblicklich nicht stark genug, um sie mit Gewalt zu vertreiben, kehrte in sein Land zurück, und rüstete sich hier den Herbst und Winter über. Seine Vorbereitungen zum Kampf mit der Companie waren so umfassend, dass er nicht nur alle seine Vasallen, sondern selbst die französische Ritterschaft Moreas aufbot und zu seinen Fahnen rief, und so das glänzendste Heer versammelte, welches jemals im fränkischen Griechenland im Felde stand.

Von wo aus Walther von Brienne diese Rüstungen betrieb und an welchem Ort er sein Heer vereinigte, hat kein Geschichtschreiber gemeldet. Allein es liegt sehr nahe anzunehmen, dass er dies im Herzogtum Athen gethan hat, wohin er nach der Beendigung seines Feldzuges zurückgekehrt sein musste. Nicht in einer der weiter entlegenen neu gewonnenen Städte, nicht in der Nähe der de-

Compagnie konnte der Herzog sein Heer bilden, sondern der geeignetste Sammelplatz dafür müssste wenn nicht Athen, so doch Theben, die Hauptstadt seines Landes sein. Sobald er vollkommen gerüstet war, zog er aus, die Catalanen aufzusuchen, aus ihren Lagern zu vertreiben und wo möglich in einer Schlacht zu vernichten.

Diese Entscheidungsschlacht fand aber im Herzogtum statt. Nicephorus sagt: die Catalanen überschritten, als der Frühling gekommen war, den Kephissos, lagerten in Böotien unweit des Flusses und erwarteten dort den Kampf¹⁾.

Muntaner verlegt das Schlachtfeld auf eine „schöne Ebene“ sogar nahe bei Theben²⁾. Die Oertlichkeit wird von Marin Sanudo und der Chronik von Morea mit dem Namen Almiro oder Valmiro bezeichnet³⁾. *Ἀλμυρός* bedeutet „salzig“. Lagunen gaben dem bekannten Ort Halmyros in Südthessalien den Namen. Da nun jene Chroniken ausdrücklich eine Ebene, oder eine Oertlichkeit (*lugar*) so nennen, ist die Ansicht Hopfs, der Kephissos heisse im Volksmunde auch Halmyros schwerlich annehmbar. Er wird von den heutigen Griechen schlechthin *Potamó* genannt. Offenbar haben die Chronisten das Schlachtfeld aus Irrtum

1) *Ἐστος μὲν οὖν ἐπιγενομένου διαβάντες οἱ Κατελάνοι τὸν Κηφισὸν παρεκτατολίδευσαν περὶ τὴν Βοιωτίαν οὐ πόρῳ τοῦ ποταμοῦ, αὐτοῦ περὶ στήσσαι τὸν πόλεμον περιμένοντες.* VII, 7. p. 252.

2) E aquells — exiren los en un bell pla prop Estives. c. 240. Im Text der Stuttgarter Ausgabe von Karl Lang (1844) steht irrig *Estines*, und so hat sich auch Buchon verleiten lassen, dies mit *Athenae* zu übersetzen. Es ist *Estives* (Theben) zu lesen.

3) Il qual (Conte di Brenna) fu morto a Valmiro della Compagnia de Catalani: Marin Sanudo Torsello, *Istoria del Regno di Romania* (ed. Hopf Chron. Gréco-Romaines p. 117). — Se combattì le due Gautier — à la compagnie des Castelans, et en la Ramiro: *Livre de la Conqueste* ed. Buchon Rech. Hist. I, p. 474. — Aquesta gent, cavallgué et fue à un lugar que se clama el Armiro, do estaran los Catalanen: *Argonische Cronica de Morea*. n. 549.

nach dem thessalischen Halmyros versetzt. In der Angabe aber, dass die Schlacht in Böotien geschlagen worden sei, stimmen unsere einzigen zuverlässigen Quellen, Nicephorus und Muntaner, überein. Hopf verlegt sie „unweit der Katavothren des Kopais“, und Finlay in die Nähe von Skripu, dem alten Orchomenos¹⁾. Diese Bezeichnungen sind willkürlich, aber doch annähernd richtig. Denn, weil sowohl Muntaner, als Nicephorus wissen, dass die Schlacht auf einer Ebene statt fand, wo Sümpfe den Catalanen zur Deckung dienten, und wo sie durch Gräben aus dem Kephissos diese natürlichen Hindernisse für die schwere französische Reiterei noch vergrössern konnten, so muss das auf dem rechten Ufer des Flusses gelegene Schlachtfeld vor der Stelle zu suchen sein, wo dieser sich in den See von Topolia oder Kopais ergoss, welcher heute nicht mehr besteht, da er im Juni 1886 trocken gelegt worden ist. Weil nun die Ruinen von Orchomenos (Skripu) auf der linken Seite des Kephissos liegen, die Catalanen aber, nach Nicephorus, den Fluss überschritten hatten, muss das Schlachtfeld südlicher davon, etwa in der Richtung auf Livadia zu suchen sein.

Weder die byzantinischen Geschichtschreiber, so wenige davon berichten, noch Muntaner haben das Datum dieser furchtbaren Schlacht angegeben, die nach dem Ausspruche Villani's der Wonne der Lateiner in Hellas ein Ende machte. Nur die beiden Chroniken von Morea, die griechische und die französische haben das genaue Datum. Der griechische Text der metrischen Bearbeitung des *Livre de la Conquête*, welchen Buchon nach dem Kopenhagener Manuscript veröffentlicht hat, sagt:

V. 5957:

*Εἰς τὰς δεκαπέντε τοῦ μηνὸς, ὅπερ τὸν λέγουν μάρτιον,
Ἐν ἔτει τρέχοντος Χρόνων τὸ ἀπὸ κτίσεως κόσμου*

1) Hist. of Greece Vol. IV., Oxford 1877, S. 149.

Ἐξ η̄ Χιλιάδων ἀλλὰ καὶ ὀκτακοσίων Χρόνων
Καὶ σὺν αὐτοῖς δεκαεπτὰ, καὶ τῆς ἡνδίκτου ὁγδοῆς ¹⁾).

Das Datum ist demnach der 15. März 6817 nach Erschaffung der Welt, oder 1309 nach Chr. Geb., 8. Indiction. Diese Indiction würde indess dem Monat März nach erst in das Jahr 1310 fallen. Dagegen findet sich in der chronologischen Tafel, welche dem Brüsseler Manuscript des Livre de la Conqueste vorausgeht, folgende Angabe:

A mil trois cens sept ans, de la huitième indicion, à quinze jours dou moys de mars, par un leundi, se combati le duc Gautier, conte de Breynne et de Liche, à la compaignie des Castelens, et en la Ramiro; et là fu ocis par sa coulpe ²⁾).

Dies ergibt: Montag, den 15. März 1307, 8. Indiction. Da die Indiction zum Jahr nicht stimmt, hat Buchon dieses in 1310 verbessern wollen ³⁾. Dass auch dies Jahr falsch ist, ergibt sich aus der nach den chronologischen Angaben des Nicephorus gemachten Berechnung, wie aus der am 6. Juni 1310 von Walther von Brienne im Lager unter Gytona ausgestellten Urkunde. Der Montag fällt auf den 15. März nur im Jahre 1311. Demnach ist dies Datum für die Catalanenschlacht zweifellos ⁴⁾.

Von woher war der Herzog zur Schlacht herangezogen, und wie geschah es, dass er die Catalanen am böotischen Kephissos antraf? Diese Frage zu entscheiden ist schwierig genug. Finlay lässt ihn von Theben heranziehen, und nichts liegt näher, als dies zu glauben, vorausgesetzt, dass er dort sein Heer versammelte. Allein eine glücklich erhaltene Urkunde droht diese unsere Berechnungen zu zerstören. Sie

1) Buchon, Rech. historiques sur la Principauté Française de Morée, Première Epoque, T. II. Paris 1845, p. 262.

2) Buchon, Rech. Hist. Prem. Epoque, T. I, p. 474.

3) A. a. O. und Eclairciss. p. 333 f.

4) Siehe dazu Hopf a. a. O. p. 391, Note 20.

ist nichts geringeres, als das Testament des letzten Herzogs von Athen. D'Arbois de Jubainville edirte das Document in seinem *Voyage paléographique dans le Département de l'Aube* (Troyes und Paris 1855, p. 332 f.). Das Original auf Pergament wurde ihm vom Buchhändler Poignée in Troyes mitgeteilt. Ihrem ganzen Inhalt nach ist diese Urkunde unzweifelhaft echt; sie ist noch mit zwei hängenden Wachssiegeln versehen, von denen die eine die Legende s(igillum) Bonif(ac)ii de Verona trägt, jenes berühmten euböotischen Lehnsherrn des Herzogs von Athen, welcher sich neben Roger Deslaur aus dem Gemetzel der Schlacht retten konnte. Im Testament selbst heisst es: „Et nous Gilles de Planche dessudiz, Jehanz de Maisy et Bonifaces de Veronne dessus dit avons mis nous séauls pandanz en ce présent testemant avec lou sien et à sa requeste.“

Auf die merkwürdigen Bestimmungen des Testaments, unter denen sich auch diese findet, dass der Herzog nach seinem Tode in der Abtei Daphni bei Athen (der Familiengruft der de la Roche) bestattet sein will, gehe ich hier nicht weiter ein, da es mir nur auf den Ort und das Datum der Urkunde ankommt. Sie beginnt: l'an de grâce mil trois cenx et once, lou marcredi à dis jourz de mars nous Gautiers, dux d'Atheinnes, cuens de Brienne et de Liche u. s. w. und schliesst: Donné et fait au Gitom l'an et lou jourz dessus dit.

Der Act ist also ausgestellt am Mittwoch den 10. März 1311 zu Gitom, 5 Tage vor der Schlacht am Kephissos, die am 15. März geschlagen wurde.

Nichts konnte natürlicher sein, als dass Walther kurz vor der Entscheidung sein Testament machte, wenn auch Nicephorus und Muntaner berichten, dass er sich gerade damals in der übermütigsten Stimmung befand, so weit von Todesahnung entfernt, dass er nicht nur die Vernichtung der Companie für gewiss hielt, sondern mit seinem ~~etc~~ Heer ganz Nordgriechenland zu erobern träu

Der mannhafte Herzog wusste immerhin, dass er sich mit dem tapfersten Kriegsvolk der Zeit zu schlagen hatte. Die Schwierigkeit liegt in dem Ort der Ausstellung seines Testaments; denn die Zeit ist unbezweifelbar. Nur im Jahre 1311 fiel der 10. März auf den Mittwoch. Gitom ist die romanisirte Form für Zeitun oder Zituni. Im *Livre de la Conqueste* kommt dieser Name für das antike Lamia in den beiden Formen Gipton und Giton vor, während die metrische griechische Chronik τὸ Ζητοῦρη schreibt. Das südthessalische Zeitun war einst als Mitgift der Helena Angela Comnena, einer Tochter des Sebastokrators Johannes I. Ducas an den Herzog von Athen, Wilhelm de la Roche gefallen, und diesen wichtigen Ort hatte Walther von Brienne mit Hilfe der Catalanen wieder erobert.

Ein zweites Gitom in Böotien ist weder den Geschichtschreibern noch den Geographen bekannt; es würde daher willkürlich und gewaltsam sein, ein solches als Ausstellungsort des Testaments anzunehmen. Wenn sich aber der Herzog fünf Tage vor der Schlacht, in welcher er fiel, wirklich in Böotien befunden hätte, so würde er wol sein Testament in der Hauptstadt Theben gemacht haben.

Wie kam er nach Zeitun in Südthessalien? Wie von dort auf das Schlachtfeld am Kephissos? Die Entfernung beider Orte von einander konnte von einem Heer bequem in fünf Tagen zurückgelegt werden, da weder der Uebergang über den Spercheios, noch über die Ausläufer des Oeta zu grosse Schwierigkeiten machte. Ein marschfertiges Heer konnte, wenn es am 10. oder 11. März Zeitun verliess, am 15. die Schlacht am Kephissos und Kopaissee schlagen.

Um Zeit und Ausstellungsort des unzweifelhaften Testaments Walthers mit dem gleich zweifellosen Datum und Ort der Vernichtungsschlacht zu vereinigen, bleibt mir daher nur folgender Schluss übrig. Nachdem der Herzog sein Heer in Theben versammelt hatte, ist er allerdings von dort

aufgebrochen, um die Catalanen in der Pthiotis aufzusuchen; er ist nach Zeitun gerückt, wo er am 10. März sein Testament machte. Aber statt sich in Südthessalien dem Herzog entgegenzustellen, ist die Companie mit kühnem Entschluss südwärts durch Lokris nach Bötien abgezogen, um sich den Durchzug nach Morea zu erzwingen, oder im Herzogtum Athen ihr Glück zu versuchen. Walther von Brienne ist ihr darauf nachgerückt, und hat sie am fünften Tage seines Aufbruches von Zeitun in der festen durch die Moräste des Kephissos gedeckten Stellung mit tollkühner Unvorsichtigkeit angegriffen. In den verrätherischen Sümpfen dort versank er mit der Blüte des fränkischen Feudaladels, und das Würfelspiel des Glücks warf einer verzweifelten Soldbande auf einem einzigen Schlachtfelde das Herzogtum Athen zu.
